



PRESSESPIEGEL

RING Aufführung der „Walküre“ in Ludwigshafen

Die Rheinpfalz, 29.12.2011

Rückblick 2011: Was die Kultur bewegte

Wagner, Rollins und ein paar Rekorde

Eine Jazzlegende überrascht im Pfalzbau mit einer Sternstunde. Bei den Festspielen in Ludwigshafen und den Schillertagen in Mannheim brillieren Klassiker-Inszenierungen. Der „Ring“-Kampf geht weiter, und Besucherrekorde purzeln.

VON DIETRICH WAPPLER

Zumindest dieser eine Abend wird in Erinnerung bleiben vom Jahr 2011. Es war der 18. November, das letzte Konzert des Festivals „Enjoy Jazz“. Der Theatersaal des Ludwigshafener Pfalzbaus war seit Monaten ausverkauft, das Publikum wartete in gespannter Vorfreude. Ein alter Mann betrat tief gebeugt die Bühne, schien von dem Saxophon, das er um den Hals gehängt hatte, fast zu Boden gezogen. Unsicher trippelte er über die Bühne, begutachtete die Band, fing an zu spielen. Und nach wenigen Tönen, die kraftstrotzend und voller Wärme den Raum bis in den letzten Winkel erfüllten, wusste jeder, der dabei war, dass hier etwas Einzigartiges passierte.

Der große Sonny Rollins gab eines seiner sehr selten Konzerte, das einzige in diesem Jahr in Deutschland. Der Mann ist 81 Jahre alt, nahm bereits Ende der 40er Jahre seine erste Schallplatte auf, spielte kurze Zeit später mit Miles Davis und vielen anderen Jazzgrößen, hatte Drogenprobleme und lange Phasen der Zurückgezogenheit und ging immer seinen ganz eigenen Weg. In Ludwigshafen zu erleben war einfach ein großartiger Musiker, der auf dem Tenorsaxophon seine Geschichte erzählt, irgendwo zwischen Modern Jazz und dem Calypso seiner Vorfahren. Eine kurze Zugabe hatte er noch fürs begeisterte Publikum, dann zog sich der Mann erschöpft, aber sichtlich zufrieden zurück.

„Enjoy Jazz“ bot rund 100 Veranstaltungen in sieben Wochen, auch Pat Metheny, Wayne Shorter, David Murray, Jane Birkin, Led-Zeppelin-Bassist John-Paul Jones und viele andere waren in Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg zu erleben. Und mit 26.000 gab es am Ende einen neuen Besucherrekord. Den verzeichnete auch das Festival des deutschen Films in Ludwigshafen, hier wollten 39.000 Besucher die besten deutschen Filme des Jahres und Stars wie Andrea Sawatzki auf der Parkinsel erleben.

Der Festivalboom in der Metropolregion geht also weiter, auch das 60 Jahre alte internationale Filmfestival in Mannheim fand regen Zuspruch, genauso wie das Straßentheaterfestival in Ludwigshafen, das in drei Städten veranstaltete Fotofestival, das Literaturfestival in Mannheim und die Schillertage des Nationaltheaters. Hier konnte man hochkarätige Schiller-Inszenierungen von Andreas Kriegenburg, Michael Thalheimer und Roger Vontobel sehen, dazu mit der Interpretations satire „Verrücktes Blut“

vom Berliner Ballhaus Naunynstraße die meist diskutierte Theaterproduktion der Saison. Auch die Festspiele in Ludwigshafen hatten mit Herbert Fritschs „Biberpelz“-Inszenierung, „Draußen vor der Tür“ vom Thalia Theater, „Madame Bovary“ vom Gorki Theater und René Polleschs „Schmeiß dein Ego weg!“ von der Berliner Volksbühne bemerkenswerte Gastspiele im Programm.

Die Ludwigshafen-Mannheimer Wagner-Wettkämpfe gerieten da fast in den Hintergrund. Hansgünther Heyme hatte den „Ring“-Kampf im vergangenen Jahr gestartet, zur Festspielöffnung Ende Oktober war nun mit „Die Walküre“ der zweite Teil des gemeinsam mit dem Opernhaus in Halle produzierten Vierteilers zu sehen. Heyme versuchte, das kritische Potenzial des mythen-schweren Stoffes hervorzuinszenieren, in Mannheim setzte Achim Freyer bei seinem Start mit dem „Rheingold“ vor allem auf die Ästhetik der Bilder. Fortsetzung folgt.

Das Wilhelm-Hack-Museum stellte interessante künstlerische Positionen vor.

Bei den großen Kunstmuseen konnte Mannheim mit der Nachricht auftrumpfen, dass eine 50-Millionen-Spende einen Neubau für die Kunsthalle ermöglicht. Erst wenn der marode Erweiterungsbau von 1983 durch einen zeitgemäßen Museumsbau ersetzt ist, können in Mannheim wieder Ausstellungen von überregionaler Anziehungskraft gezeigt werden. In Ludwigshafen ist dies jetzt schon möglich, jedenfalls so weit es die Etatgrenzen des Wilhelm-Hack-Museums zulassen. Mit Mary Bauermeister und Cornelius Völker waren immerhin interessante Positionen vertreten, mit Sean Scully sogar eine prominente. Der Versuch, mit „I love Aldi“ das Phänomen der Discounter-Gesellschaft näher zu beleuchten, darf als nur bedingt gelungen angesehen werden. Die titelgebende Firma als Mitveranstalter blieb uns immerhin erspart.

Die Liste der hochkarätigen Gastspiele in der Region ist noch sehr lang, unter anderem konnte man hier alle wichtigen Kabarettisten und Comedians erleben. Bei Pop und Rock schlug vor allem die Stunde der Jubilare: Pur, Bon Jovi, Peter Dinklage. Der 70-jährige Bob Dylan war auch da und hatte zu einem Doppelkonzert in die SAP-Arena noch den Gitarristen Mark Knopfler mitgebracht. Und natürlich war die Halle ausverkauft.



Sonny Rollins beim „Enjoy Jazz“-Abschluss in Ludwigshafen, „Bernarda Albas Haus“ in der Inszenierung von Calixto Bieito im Nationaltheater, Hansgünther Heymes „Walküre“ im Theater im Pfalzbau, die quietschbunte Aldi-Ausstellung im Wilhelm-Hack-Museum und „Verrücktes Blut“ bei den Schillertagen (von oben nach unten).

FOTOS: GAIER/MICHEL/KIERMEYER/KUNZ/MAIFOTO

